



Liebe Mitglieder, Paten, Förderer, liebe Alle, die Sie sich für die Arbeit der Mainzer Hospizgesellschaft interessieren,

das Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu und Weihnachten steht vor der Tür. Ich wünsche Ihnen, dass Sie eine schöne Adventszeit haben, es sollte auch eine Zeit der Ruhe, der Besinnlichkeit und der inneren Einkehr sein. Vielen von Ihnen wird das im hektischen Alltag bis jetzt noch nicht gelungen sein und auch die Welt um uns herum tut ihr Übriges dazu, uns traurig, nachdenklich und unruhig zu machen. Die aktuellen Ereignisse im Nahen Osten machen uns betroffen und fassungslos, der Angriff der Hamas auf Israel, die Ermordung von über 1.200 Menschen und die Verschleppung von mehr als 240 Geiseln sind eine abscheuliche Gräueltat. Meine Gedanken und mein Mitgefühl

sind bei der israelischen und der palästinensischen Zivilbevölkerung, die unter den Folgen dieser Gewalteskalation und des dadurch ausgelösten Krieges im Nahen Osten großes Leid erfahren. Es ist wichtig, dass wir uns ihre schreckliche Situation immer wieder bewusst machen und uns jederzeit im Rahmen unserer Möglichkeiten für Frieden einsetzen. Gleichzeitig dürfen wir auch den Krieg in der Ukraine nicht vergessen. Mitten in Europa tobt seit nunmehr 22 Monaten ein furchtbarer Krieg, der den Menschen in der Ukraine Leid, Tod und Trauer bringt. Sie alle benötigen unsere Unterstützung und Solidarität. In Zeiten wie diesen ist es umso wichtiger, dass wir zusammenstehen, uns immer und sichtbar für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen und versuchen, in unserer alltäglichen Welt, dies zu leben und füreinander da zu sein, denn der Frieden fängt vor



INHALT

	Seite		Seite
Lieselotte Vaupel mit der Gutenberg-Plakette geehrt	4	Mobile – Wir tragen Gold	12
Wir freuen uns über einen weiteren Botschafter: Mirko Drotschmann	5	Mobile beim 20-jährigen Jubiläum der Flüsterpost	13
Die Scheu vor dem Thema Sterben abbauen	6	Erstes Netzwerktreffen Kinderpalliativmedizin	14
Trauernde Eltern beim Qualitätszirkel Palliativmedizin	7	Neue Mitarbeiterin Katja Godehardt	15
Neue Informationen zu Patientenverfügung – Vollmacht – Betreuungsverfügung	8	Neue Mitarbeiterin Pilar Urschitz-Duprat	15
Ökumenischer Gedenkgottesdienst am 12. November 2023	9	Vom Wert der Freundschaft und 20.000 Euro für ein Waldsofa im Grünen	16
Todkrank – aber sonst ganz normal	10	Neue Mitarbeiterinnen	17
Neue Mitglieder	11	Ein außergewöhnlicher Besuch im Bestattungsinstitut	18
Mobile beim Weltkindertag	12	Firma Yardi spendet 4.100 Euro	19
		Termine	19

unserer aller Haustür an. Tief empfunden habe ich dies in unserem Gedenkgottesdienst, der dieses Mal in St. Stephan stattgefunden hat und wir im Angesicht der durch Marc Chagall als Zeichen der Völkerverständigung geschaffenen Fenster einen berührenden Gottesdienst erleben durften. Dazu werden Sie hier noch mehr lesen können. In unserer aktuellen Ausgabe der Mitgliederzeitschrift werden wir Sie wieder über die Mainzer Hospizgesellschaft informieren, über Neuigkeiten, Entwicklungen und Veranstaltungen. Wir hoffen, dass wir damit einen guten Einblick in unsere Arbeit geben können:

Veranstaltungen und Termine:

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, aber wir sind natürlich schon fleißig am Planen für das Jahr 2024.

Wir werden unsere Veranstaltungen, die wir für Sie alle und die Öffentlichkeit durchführen, künftig unter dem Überbegriff „Denkanstöße“ publizieren. In diesem Rahmen möchte ich schon heute auf die Veranstaltung „Traditionen, Riten und religiöse Bräuche in der Sterbebegleitung im christlichen Glauben“ mit Pfarrerin Nirmala Peters und Pfarrer Joachim Putz am

19. Februar 2024 um 19.30 Uhr in der Kirche Sankt Antonius, Adolf-Kolping-Straße 6 in Mainz hinweisen. Hierzu lade ich Sie schon heute herzlich ein. Im Januar startet auch wieder ein Kurs „Einführung ins Ehrenamt“ und die ersten Termine für weitere Letzte Hilfe-Kurse stehen auch fest. Eine Gesamtübersicht wird es Anfang des Jahres geben. Wir freuen uns schon heute auf Sie! Hinweisen möchte ich Sie auf den Beitrag zum diesjährigen **Welthospiztag**, der in diesem Jahr am 14. Oktober stattgefunden hat. Unter dem Motto „Das ERSTE Mal, das LETZTE Mal“ hat der Deutsche Hospiz- und Palliativverband dazu aufgerufen, Veranstaltungen durchzuführen, um über die Möglichkeiten von Hospizarbeit und Palliativversorgung zu informieren. Wir haben an diesem Tag ein „Hospizzimmer“ auf dem Theater-

platz in Mainz aufgebaut und so auf unsere Arbeit aufmerksam gemacht. Es war ein toller Tag mit vielen guten Gesprächen!

Auch der bereits erwähnte **Gedenkgottesdienst**, der am 12. November 2023 in der St. Stephanskirche stattgefunden hat, war ein besonderes Erlebnis. Dieser Gottesdienst wird nun seit einem Jahr in Zusammenarbeit mit den Palliativstationen der Universitätsmedizin und dem Marienhaus Klinikum sowie dem stationären Christophorus Hospiz in Drais veranstaltet. Wir haben in der besonderen Atmosphäre dieser Kirche den Verstorbenen der letzten Monate gedacht. Marc Chagall hat von 1978 bis 1985 für St. Stephan Fenster entworfen als Zeichen der jüdisch-christlichen Verbundenheit und der Völkerverständigung. Angesichts der aktuellen Ereignisse hat dies zum Nachdenken angeregt. Die wunderschöne Predigt hat das Bild des Engels, der den Menschen trägt, in ihr Zentrum gesetzt und dafür einen Teil des Werkes von Chagall, in dem ein solcher Engel abgebildet ist, genutzt, um das „Getragen-Sein“ greifbar zu machen. Danke an alle Beteiligten für diese schöne Stunde am Sonntagnachmittag.

Für mich besondere Veranstaltungen waren auch zum einen das **Abschiedessen**, das wir als Vorstand am 2. November 2023 für unsere ehemalige Vorsitzende organisiert haben. Wir haben hier in der Geschäftsstelle miteinander für Lieselotte Vaupel gekocht und einen wunderbaren und kurzweiligen Abend verbracht.

Zum anderen wurde Lieselotte Vaupel am 14. November 2023 als Anerkennung ihrer fast 30-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit in der Hospizarbeit die **Gutenbergplakette der Stadt Mainz** verliehen. Dies war eine würdevolle und berührende Veranstaltung in einem stilvollen Rahmen. Herr Oberbürgermeister Nino Haase betonte in seiner Rede die Notwendigkeit unserer Arbeit in der Gesellschaft und dankte Liese-



Annedore Böckler-Markus (links) und Kerstin Thurn zu Gast bei Andreas Bockius von Antenne Mainz.

lotte Vaupel mit herzlichen Worten für ihr Engagement. Auch hierzu finden Sie in diesen Mitteilungen einen Beitrag.

Öffentlichkeitsarbeit:

Wir freuen uns sehr, dass unsere Bemühungen erfolgreich waren, Botschafter für die Mainzer Hospizgesellschaft zu finden. Diese unterstützen uns dabei, unsere Arbeit bekannter zu machen, Ehrenamtliche zu finden und auch Spenden zu sammeln. Wir freuen uns sehr, dass Mirko Drotschmann – bekannt als MrWissen2Go – uns zugesagt hat, diese Aufgabe zu übernehmen und somit unser „Botschafterquartett“ komplettiert. Am 25. September 2023 waren Annedore Böckler-Markus und ich bei Antenne Mainz zu Gast und wurden dort im Rahmen der Sendung „Chef on air“ live von Andreas Bockius interviewt. Das war eine spannende Erfahrung und wir waren froh, so viel positives Feedback erhalten und vor allem wieder mit einem anderen Medium auf unsere Arbeit und die Möglichkeiten im Ehrenamt aufmerksam gemacht zu haben.



Danke:

Es gibt immer sehr viele Menschen und Institutionen, denen ich für ihre Unterstützung danken möchte. Heute geht mein großes Dankeschön an die ehrenamtlich Mitarbeitenden der Mainzer Hospizgesellschaft. Die Hospizbewegung wurde als Bürgerbewegung gegründet, ohne staatliche oder kirchliche Unterstützung, und war immer auf das Ehrenamt angewiesen, das durch diese Historie bis heute in unserer Gemeinschaft eine sehr große Bedeutung hat. Auch in der Mainzer Hospizgesellschaft engagieren sich zahlreiche Ehrenamtliche und das nicht nur in der Begleitung unserer Patienten. Danke auch an alle, die im Hintergrund mitarbeiten und ganz besonders in der Vorweihnachtszeit als „Weihnachtswichtel“ unterwegs sind, für unseren Basar Plätzchen backen, Marmelade kochen, Weihnachtskarten gestalten und Geschenke einpacken. Ein großes Dankeschön geht auch an unser „Briefteam“, das uns seit Jahren zuverlässig beim Versenden unserer Mitteilungen unterstützt.

Danke sage ich heute insbesondere auch der Firma WEPA. Das Familienunternehmen hat 13 Standorte in Europa und stellt Hygienepapiere her. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Unternehmens hat die WEPA Stiftung an jedem Standort eine gemeinnützige Organisation mit einer großzügigen Spende bedacht. Die Empfänger der Spende wurden von den Mitarbeitenden an dem jeweiligen Standort aus mehreren Vorschlägen per Abstimmung ausgewählt. In Mainz haben sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Mainzer Hospizgesellschaft entschieden, sodass wir einen Betrag von 5.000 EUR erhalten haben. Hierzu wird es noch eine offizielle Spendenübergabe geben, auf die ich mich sehr freue.

Ein großes Danke geht auch an die Firma Yardi aus Mainz. Yardi ist ein Softwareentwickler und engagiert sich für lokale soziale Organisatio-

nen. Bereits im letzten Jahr hat Yardi uns bedacht und wir haben uns sehr gefreut, auch in diesem Jahr wieder eine großzügige Spende von 4.100 EUR erhalten zu haben. Herzlichen Dank für die Anerkennung unserer Arbeit und die Unterstützung!

Eine besondere Spendenaktion hat sich unser Botschafter Jürgen Wiesmann ausgedacht: Aus der Reihe „Meenzer Leit“ gibt es künftig einen Pin seiner Fastnachts-Figur Ernst Lustig. Von jedem verkauften Pin gibt Jürgen Wiesmann eine Spende an unser Kinder Palliative Care Team. Vielen Dank für diese schöne Idee und das großartige Engagement! Ich hoffe, dass Sie diese Mitteilungen mit Freude lesen. Und ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie sich durch die schlechten Nachrichten in der Welt nicht entmutigen lassen. Genießen Sie die Weihnachtszeit, haben Sie Freude an stillen Stunden und am Zusammensein mit Familie, Freunden, Nachbarn und Menschen, die Ihnen wichtig sind. Und vor allem: Überhören Sie in all den schlechten Nachrichten nicht, wenn Freude und Zuversicht an Ihre Tür klopfen!

Ich blicke mit Dankbarkeit auf das Jahr 2023 zurück. Wir haben viele sehr schöne Momente in unserer Gemeinschaft erleben dürfen und ich bin glücklich, dass die Menschen, die uns nahestehen und uns unterstützen, dies treu und kontinuierlich weiter getan haben. Dankbar und mit großer Hochachtung begegne ich unseren Mitarbeitenden, die unsere großen und kleinen Patienten betreuen. Sie leisten jeden Tag Großartiges und unterstützen unermüdlich, professionell und mit Herzenswärme. Von Herzen Danke dafür!

Ich freue mich auf das Jahr 2024, die Begegnungen und die Herausforderungen, die guten und die schwierigen Momente und ich freue mich darauf, dieses mit Ihnen/Euch gemeinsam gestalten und erleben zu können. Bleiben Sie an unserer Seite und helfen Sie uns, unsere Mission weiterzuleben.

*Herzlichst,
Ihre Kerstin Thurn
Vorsitzende der Mainzer
Hospizgesellschaft*



Unser Briefteam, das fleißig die Mitteilungen packt.

Lieselotte Vaupel mit der Gutenberg-Plakette geehrt

Oberbürgermeister Nino Haase hat Lieselotte Vaupel, ehemalige Vorsitzende der Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e. V., für ihr ehrenamtliches Engagement mit der Gutenberg-Plakette der Landeshauptstadt Mainz geehrt. Die Gutenberg-Plakette ist eine der höchsten Ehrungen für Verdienste um die Stadt Mainz.



Lieselotte Vaupel dankt allen Wegbegleitern



„Es gibt Menschen, deren Tag scheint mehr als 24 Stunden zu haben. Lieselotte Vaupel ist einer davon,“ so leitete Nino Haase, Oberbürgermeister der Stadt Mainz seine Laudatio auf Lieselotte Vaupel ein und gab einen Abriss über ihr Engagement für das Mainzer Hospiz.

Er ehrte sie mit den Worten: „Lieselotte Vaupel hat in unserer Stadt völlig neue Maßstäbe für die Hospiz- und Trauerarbeit gesetzt. Sie hat fast 30 Jahre lang schwerstkranke und sterbende Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleitet und in verschiedenen Funktionen die Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. mitaufgebaut und geprägt. Wir ehren Lieselotte Vaupel in großer Dankbarkeit und mit tiefem Respekt für ihr Lebenswerk, für ihre hervorragenden Verdienste in der Hospizarbeit mit der Gutenberg-Plakette der Landeshauptstadt Mainz. Ihr ehren-

amtlicher Einsatz in unserer Stadt hat Vorbildfunktion.“

Zum Engagement schreibt die Stadt Mainz in ihrer Pressemeldung folgendes:

„Lieselotte Vaupel engagierte sich fast 30 Jahre ehrenamtlich im Mainzer Hospiz, das seit seiner Gründung im Jahr 1990 schwerstkranke und sterbende Menschen in deren Zuhause begleitet. Zudem hat sie in verschiedenen Funktionen die Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. mitaufgebaut und geprägt: Ab 1999 engagierte sie sich im Vorstand, erst als Beisitzerin, dann als stellvertretende Vorsitzende und letztendlich als Vorsitzende. In dieser Zeit hat sie den Ruf des Hospizes und die Akzeptanz in der Mainzer Gesellschaft entscheidend beeinflusst. Zu ihren Aufgaben gehörte auch die Koordination und Leitung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

Zusätzlich hat Lieselotte Vaupel die Organisation und Leitung von Trauergruppen übernommen und durch ihr Mitwirken im „TrauerRaum“ und später im Netzwerk Trauer in der Landeshauptstadt Mainz wesentlich zur Vernetzung der Trauerangebote beigetragen. Auch hat Lieselotte Vaupel Aufklärungsarbeit geleistet und mit Vorträgen in Kirchengemeinden und Vorlesungen bei Medizinstudierenden über Hospizarbeit informiert.“

In einer kurzweiligen Ansprache erzählte Lieselotte Vaupel von ihren Eindrücken in den 30 Jahren ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in den verschiedenen Aufgabenfeldern des Mainzer Hospizes. Sie schloss mit einem Dank an alle Wegbegleiter – allen voran ihrem Mann, Prof. Dr. Peter Vaupel, für die Unterstützung, die er ihr in all den Jahren gegeben hat, damit sie dieses besondere und for-

dernde Ehrenamt ausfüllen konnte. Wie es Lieselotte Vaupels Art ist, stellte sie sich auch hier nicht in den Vordergrund, sondern blieb lieber ruhig und zurückhaltend im Hintergrund. Es ist die Sache, die für sie zählt. Jeder einzelne Mensch, der gut begleitet werden konnte, das ist der Wert, der für sie wichtig ist. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Mainzer Hospizes, der aktuelle und der ehemalige Vorstand, Gründungsmitglieder der ersten Stunde der Mainzer Hospizgesellschaft und Freunde stießen im Anschluss auf Lieselotte Vaupel an und freuten sich mit ihr über diese ganz besondere Auszeichnung, eine der höchsten Ehrungen für Verdienste um die Stadt Mainz. Sie hat es mehr als verdient, so der allgemeine Tenor. Es war schön zu erleben, dass eine besondere Persön-



lichkeit mit einem unglaublichen Engagement in dieser Form gewürdigt wurde.

*Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Von rechts: Oberbürgermeister Nino Haase, Lieselotte Vaupel und ihr Ehemann Prof. Dr. Peter Vaupel

Wir freuen uns über einen weiteren Botschafter: Mirko Drotschmann

Unser Botschafter-Team ist nun vorerst komplett, was uns sehr freut. Mit dem Journalisten und Moderator Mirko Drotschmann, der vor allen Dingen bei Jugendlichen unter dem Namen „MrWissen2go“ bekannt ist, haben wir einen wichtigen Multiplikator gewonnen, der sich dafür einsetzen wird, das Thema Tod und Sterben aus der Tabuzone zu rücken und über die Palliativmedizin aufzuklären. Besonders beeindruckt hat ihn unser Kinderpalliativteam **iMPaCT**. Mirko Drotschmann folgen auf YouTube über zwei Millionen Abonnenten. Er erklärt dort Schülern in Videobeiträgen komplexe Themen in einer kindgerechten Sprache. Im Oktober 2023 wurde er von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet und für seinen herausragenden Einsatz für

mehr Bildungsgerechtigkeit und moderne Wissensvermittlung geehrt. „Das Sterben und der Tod sind ein wichtiger Teil unseres Lebens – trotzdem sprechen wir viel zu selten darüber. Das Mainzer Hospiz leistet einen wichtigen Beitrag dafür, dass sich das allmählich ändert.“, so Mirko Drotschmann und er erklärt sein Engagement als Botschafter für die Mainzer Hospizgesellschaft mit den Worten: „Die Arbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen ist enorm wertvoll und sorgt dafür, dass Betroffene und Angehörige bis zuletzt ein Leben mit Würde und Komfort ermöglichen bekommen. Schmerz und Leid werden so nicht nur gelindert, sondern auch durch Lebensqualität in hohem Umfang ersetzt. Dass durch **iMPaCT** dabei auch Kinder in den Fokus genommen werden, beeindruckt und freut mich ganz besonders. Ich bin



© ZDF/ Dennis Weismantel

stolz, Botschafter des Mainzer Hospizes sein zu dürfen.“ Wir freuen uns auch sehr, einen solch prominenten Fürsprecher gewonnen zu haben und sind gespannt, welche gemeinsamen Aktionen sich daraus entwickeln.

*Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



Gute Gespräche und viel Aufmerksamkeit zum Welthospiztag: Die Scheu vor dem Thema Sterben abbauen

Jedes Jahr am zweiten Samstag im Oktober findet der Welthospiztag statt. 2023 fiel der Tag auf den 14. Oktober. Zeitgleich in 500 Städten fanden in Anlehnung an die Kampagne des DHPV „Das erste Mal im Leben – und das letzte Mal im Leben. Hospiz lässt mich nochmal!“ deutschlandweit Aktionen zum Welthospiztag statt.

Das Mainzer Hospiz sorgte mit einer sehr speziellen Aktion für viel Aufmerksamkeit: Vor dem Staatstheater baute es ein Hospizzimmer auf. Das Zimmer schaute mit Deko und



Das Hospizzimmer

Kuscheltier ausgestattet wie ein privater Raum im Eigenheim aus und mutete sehr gemütlich und behaglich an – und das ganz bewusst. Zum einen sollte das Zimmer verdeutlichen, dass es bis zuletzt immer um das Leben und die Lebensqualität geht, und dass Patienten durch eine gute Palliativversorgung durch den ambulanten Hospizdienst zu Hause oder im Pflegeheim betreut werden können. Zum anderen sollte es Passanten die Hemmschwelle nehmen, sich mit dem Thema Sterben zu befassen.

Zahlreiche Interessierte blieben am Stand stehen: Junge, Alte, Mainzer und sogar Touristen. Bemerkenswert waren die Offenheit und Dankbarkeit, mit der teils über sehr persönliche Schicksale, Trauer und den Umgang mit dem Tod gesprochen wurde. Ehren- und hauptamtliche Hospiz-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informierten über Unterstützungsangebote für schwerst- kranke Menschen und deren Angehörige, standen für persönliche Gespräche und viele Fragen zur Verfügung, erzählten von ihren Aufgaben, klärten über die Palliativme-

dizin auf oder hörten einfach „nur“ zu. Die am Stand vertretenen Hospizbegleiterinnen und -begleiter und die Palliativ Care-Pflegefachkräfte gaben dem Mainzer Hospiz somit ein Gesicht und schafften Vertrauen. Berührungsängste, das Team anzusprechen und sich mit dem unbequemen Thema Sterben zu befassen, wurden genommen. Vorurteile hinsichtlich der Palliativversorgung konnten abgebaut werden.

Alles in allem war dieser Tag für alle Beteiligten ein sehr gelungener Welthospiztag, der zudem bei schönstem Sonnenschein stattfand. Und nicht zu vergessen: Die Meenzer Kinderschwellköpp, unsere Botschafter, besuchten um die Mittagszeit den Stand und sorgten für viel Freude. Sie waren ein echter Publikumsmagnet und ein weiteres Highlight des Tages. Wir danken allen, die zum Erfolg dieses Tages beigetragen haben und zeigten, dass es bei dem Thema Sterben an sich mehr um das Leben und Lebensqualität geht, nämlich ein würdevolles Leben bis zum Schluss.

*Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Trauernde Eltern beim Qualitätszirkel Palliativmedizin

Der Mainzer Qualitätszirkel „Palliativmedizin und Hospizarbeit“ besteht aus Ärzten und Ärztinnen, die palliativmedizinisch in Mainz tätig sind, entweder niedergelassen in eigener Praxis, auf einer der beiden Mainzer Palliativstationen von Marienhausklinikum Mainz (MKM) bzw. Universitätsmedizin oder im SAPV-Team der Mainzer Hospizgesellschaft sowie aus Pflegefachkräften aus diesen Arbeitsbereichen. Die Mitglieder des Qualitätszirkels treffen sich alle zwei Monate zum fachlichen Austausch, im Wechsel im stationären Hospiz in Mainz-Drais oder in der Geschäftsstelle der Mainzer Hospizgesellschaft. Im November 2023 fand das Treffen des Qualitätszirkels Palliativmedizin und Hospizarbeit im Seminarraum der Mainzer Hospizgesellschaft statt. Als Referentinnen waren Nicole Sieben und Nicole Baumbach vom Mainzer Verein „Trauernde Eltern & Kinder Rhein/Main“ eingeladen. Die beiden berichteten sowohl über die vielfältigen Angebote des Vereins für Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern, als auch über ihre eigene Betroffenheit durch den Verlust eines Kindes, die zu ihrem Engagement als Vorsitzende bzw. Trauerbegleiterin im Verein geführt haben. Jedes Jahr kommen etwa 120 Familien als neu Betroffene zum Verein Trauernde Eltern & Kinder. Die Anwesenden wurden von den Referentinnen ermutigt, Kinder und Jugendliche als Angehörige palliativ

zu versorgender Menschen altersentsprechend in Gespräche einzubeziehen und Besuche im Hospiz, im Pflegeheim oder auf der Palliativstation oder Intensivstation zu erlauben und zu unterstützen. Auch sollten die Eltern darin bestärkt werden, mit den Kindern und Jugendlichen offen zu sprechen, wenn ein Elternteil oder ein Geschwisterkind unheilbar erkrankt ist.

Nicole Sieben wies ausdrücklich darauf hin, dass es für den Verein keine Beschränkungen gibt, welches Alter die Menschen haben, die Unterstützung in ihrer Trauer um das eigene Kind oder ein verstorbenes Geschwisterkind suchen. Auch Eltern, die bereits im Ruhestand sind, trauern tief um ihr längst erwachsenes Kind, wenn dieses Kind vor ihnen stirbt. Auch Geschwister, die bereits

erwachsen sind, können ein passendes Gruppenangebot finden, wenn sie in ihrer Kindheit einen Geschwisteranteil verloren haben, getreu dem Motto des Vereins: Du bist nicht allein. Zum Angebot des Vereins: www.eltern-kinder-trauer.de kontakt@eltern-kinder-trauer.de

Zur Vertiefung für Fachpersonen hat die DGP gemeinsam mit anderen Fachverbänden eine Empfehlung herausgegeben, die auch palliative Situationen berücksichtigt: https://www.dgpalliativmedizin.de/images/221027-divi-empfehlung-kinder-als-besucher-auf-intensivstationen-gesamtversion_1.pdf

Eva Wagner
Kordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile**



NEUE PATEN

Stand: 15.11.2023 | 625 Paten

Lenz-Hilbig, Bettina

Neue Informationen zu Patientenverfügung – Vollmacht – Betreuungsverfügung

Was hat sich 2023 geändert?

Am 1. Januar 2023 trat im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) das Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechtes vom 04.05.2021 in Kraft. Die Regelungen bezüglich der Rechte und Pflichten des gesetzlichen Betreuers bzw. des Bevollmächtigten und der Ärzte blieben unverändert; allerdings haben die entsprechenden Paragraphen andere Nummern erhalten (statt bisher § 1901a, § 1901b und § 1904 BGB heißen sie nun § 1827, § 1828 und § 1829 BGB).

Die gute Nachricht lautet also: eine Neuerstellung gültiger Dokumente ist deshalb nicht notwendig! Allerdings ist es immer ratsam, in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, ob die Dokumente noch dem aktuellen Willen der betreuten Person entsprechen. In die Beratung kommen immer wieder Ehepaare, die überrascht sind, dass sie im Falle einer Nichtentscheidungsfähigkeit des Partners kein Recht zur Entscheidung hätten, es sei denn, man hat einander eine Vollmacht erteilt, die alle für die Gesundheitssorge relevanten Bereiche umfasst. Ist dies nicht der Fall, so muss ein gesetzlicher Betreuer vom Gericht bestellt werden.

Zum 1. Januar 2023 hat der Gesetzgeber ein sogenanntes „Notvertretungsrecht für Eheleute“ eingeführt (§ 1358 BGB). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Sind Vorsorgevollmachten nun für Eheleute überflüssig?

Schauen wir uns die Regelungen in einem Beispiel einmal genauer an: Ein Mann ist plötzlich durch Unfall oder schwere Erkrankung nicht mehr in der Lage, die ärztliche Aufklärung über seine Lage zu verstehen und Entscheidungen zur Diagnostik und Therapie zu treffen. Sein Zustand be-

deutet also Einwilligungsunfähigkeit, erfordert aber sofortige Akutbehandlung. Seine Ehefrau ist anwesend und willens, für ihn die entsprechenden Auskünfte zu geben und Entscheidungen zu treffen. Sie muss nun dem Arzt bestätigen:

1. dass die Ehe besteht und sie nicht getrennt leben
2. dass ihr Mann seine Vertretung durch sie nicht abgelehnt hat
3. dass weder Vollmachten noch eine Betreuungsverfügung bekannt sind.

Nachweise dazu muss sie nicht erbringen und der Arzt ist auch nicht verpflichtet, die Angaben der Ehefrau nachzuprüfen. Er muss dann der Ehefrau bestätigen, dass der Patient zu krank oder bewusstlos ist und deshalb ab diesem Zeitpunkt seine Gesundheitsentscheidungen nicht treffen kann. Dieses Ehegattennotvertretungsrecht gilt ab diesem Datum dann maximal für sechs Monate. Eine eventuell vorliegende Patientenverfügung oder ihr bekannte Wünsche ihres Mannes hat die Ehefrau selbstverständlich umzusetzen. Sollte nach sechs Monaten die Einwilligungsunfähigkeit weiterhin bestehen, so muss vom Betreuungsgericht ein gesetzlicher Betreuer eingesetzt werden und das Notvertretungsrecht endet. Alle diese Regelungen gelten auch für eingetragene Lebenspartnerschaften. Allerdings bedeutet dieses Ehegattenvertretungsrecht nicht, dass auch

in anderen Bereichen des Betreuungsrechtes gehandelt werden kann, also z. B. in der Sorge für Vermögens-, Post- oder Behördenangelegenheiten. Meine Empfehlung lautet daher in jedem Fall, über eine rechtzeitige Regelung zur Vorsorge durch Vollmacht oder Betreuungsverfügung nachzudenken! Es handelt sich hier lediglich um eine Notlösung, die nur für begrenzte Zeit gilt und nur einen begrenzten Handlungsspielraum gewährt.

Und natürlich bietet das intensive Gespräch der Ehegatten bzw. Partner über Patientenverfügung und Vollmacht, das der Erstellung dieser Dokumente vorangehen sollte, auch sehr wertvolle Einblicke in die Wünsche und den Willen des anderen Menschen!

*Hella Seitz
Ärztin, Ehrenamtliche Referentin*

Sollten Sie ein Beratungsgespräch wünschen, so wenden Sie sich gerne an die Geschäftsstelle des Mainzer Hospiz unter der Telefonnummer 06131 – 23 53 31 oder per E-Mail an kontakt@mainzer-hospiz.de. Wir stehen Ihnen gerne für ein kostenfreies Beratungsgespräch zur Verfügung. Weiterführende Informationen rund um das Thema Patientenversorgung finden Sie auch auf unserer Homepage unter <https://mainzer-hospiz.de/service/links/>.

Die Broschüre „Vorsorge für Unfall Krankheit Alter“ erklärt alles Wesentliche zum Thema Patientenverfügung, bietet herausnehmbare, rechtssichere Formulare zum sofortigen Ausfüllen sowie konkrete Formulierungsvorschläge für Patientenverfügungen. Die 64 Seiten umfassende Broschüre ist für 7,90 Euro im Buchhandel erhältlich. Verlag: C.H.BECK. ISBN 978-3-406-79609-8





Ökumenischer Gedenkgottesdienst am 12. November 2023

Wie bereits im Editorial erwähnt, wird der Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen des ambulanten und stationären Hospizes sowie der Palliativstationen der Universitätsmedizin Mainz und des Marienhaus Klinikums Mainz seit nunmehr einem Jahr gemeinsam gestaltet. Dieses Mal fand der ökumenische Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Stephan statt. Von 1978 bis 1985 schuf Marc Chagall (1887–1985) neun Fenster für den Ostchor und

das Querschiff von St. Stephan; es sind die einzigen Glasfenster des weltberühmten Malers in Deutschland. Kraftvoll, intensiv und himmlisch schön strahlt das leuchtende Blau die Besucher in der Mainzer Pfarrkirche St. Stephan an. Man beachte auch, dass der Künstler bereits 91 Jahre war, als er mit den Arbeiten begann. Angehörige und Freunde der Verstorbenen erlebten einen bewegenden Gottesdienst in dieser einmaligen

„blauen“ Atmosphäre der Kirche. Zu Beginn des Gottesdienstes wurde für jeden Verstorbenen eine Kerze entzündet und im Altarraum platziert. Die Angehörigen hatten im Vorfeld eine Karte erhalten, auf der sie persönliche Gedanken und Wünsche für ihre Verstorbenen niederschreiben konnten. Diese wurden zu den Kerzen gelegt. Es war ein berührendes Bild und eine Atmosphäre der Ruhe und des Friedens. Pfarrerin Ulrike Windschmitt stellte in das Zentrum ihrer Predigt den Engel, Engel, die als Symbole der Liebe Gottes gesehen werden und den Menschen durch schwere Zeiten tragen, aber eben auch über die Grenzen des Irdischen. Sie nahm dabei auch Bezug auf den von Marc Chagall in dem rechten Fenster geschaffenen Engel, der einen Menschen trägt. Pfarrer Dr. Jürgen Janik gestaltete die Liturgie. Mitarbeitende aller Einrichtungen hatten Worte des Dankes und Wünsche für die Angehörigen vorbereitet und trugen diese vor. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Beteiligten, die diesen Gottesdienst vorbereitet und durchgeführt haben. Herzlichen Dank auch an die musikalische Gestaltung durch Ralph Hammes an der Orgel und Dr. Detlev Jung mit seinem eindrucksvollen Querflötensolo sowie den Evangelischen Posaunenchor Osthofen unter der Leitung von Dr. Bernd Wagner. Ebenfalls bedanken wir uns herzlich bei der Pfarrei St. Stephan, die uns diesen wunderschönen Gottesdienst in ihrer Kirche möglich gemacht hat. Die Kollekte geht an die palliative Versorgung obdachloser Menschen in Mainz und ergab 945 Euro, die an den Verein „Armut und Gesundheit“ weitergeleitet werden. Der Gedenkgottesdienst findet zwei Mal im Jahr jeweils in der ersten und in der zweiten Jahreshälfte statt. Der nächste Gedenkgottesdienst ist für den 8. Juni 2024 geplant. Näheres werden wir dann zu gegebener Zeit in den Mitteilungen bekannt geben.

Kerstin Thurn

Todkrank – aber sonst ganz normal

Was sich Schwerkranke und ihre Angehörigen von ihrem Umfeld wünschen

>> *Ein Erfahrungsbericht*



Der folgende Text stammt von Frau Dorothea Rimbach. Bei ihrem 73-jährigen Mann wurde im Jahr 2019 ein Krebsleiden des Knochenmarks festgestellt. Er starb vier Jahre später im Juni 2023. Wie viele Menschen in einer solchen Situation erlebten sie und ihr Mann die Unsicherheit und Unbeholfenheit vieler Freunde und Bekannten angesichts einer lebensbedrohlichen Krankheit. Wir danken Frau Rimbach für die Erlaubnis, diesen Text wiedergeben zu dürfen, in dem sie über ihre Erfahrungen berichtet: über das, was wenig hilft und eher irritiert, und über das, was als hilfreich dankbar wahr- und angenommen wird.

Eines vorweg: falsch machen könnt ihr gar nichts!

Wir alle, Schwerkranke und ihre Angehörigen, kennen es, dass sich unser Umfeld plötzlich verändert, wenn die Krankheit bekannt wird. Freunde ziehen sich zurück, weil sie unsicher sind und nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen. Andere wieder fühlen sich unwohl, mit einer lebensbedrohlichen Krankheit konfrontiert zu werden, haben Angst vor ihren eigenen Gefühlen.

Eine andere Verhaltensweise ist das regelrechte Bedrängen der Betroffenen, alles ganz genau zu schildern, von der Chemotherapie angefangen bis hin zum Miterleben wollen der belastenden Pflegesituation. Kein anderes Thema scheint es mehr zu geben als nur noch die Krankheit und ihre Folgen. Aber es ist ja nicht nur die Krankheit, die unser ganzes Leben ausfüllt. Trotz aller Einschränkungen erleben wir trotzdem noch eine ganze Menge – und wenn es nur der Abendspaziergang mit dem

schönen Sonnenuntergang ist oder die kleine Ausfahrt mit dem E-Bike zum nächsten Imbiss und dem netten Gespräch mit dem Sitznachbarn. Wirklich wenige bleiben übrig, die ganz normal mit uns umgehen, uns weiter als Freunde, Nachbarn, Bekannte in ihr Leben einbeziehen, mit uns über Alltägliches plaudern, die jüngsten zeitgenössischen Fragen diskutieren, genauso wie sie auch interessiert und zugewandt nach der aktuellen Situation erkundigen, die natürlich unser Leben bestimmt, aber doch nicht ständig im Mittelpunkt stehen soll. Schon allein, weil wir ja selbst nicht permanent daran denken wollen. Manche sind regelrecht pikiert, wenn wir darum bitten, mal über etwas anderes zu reden. Wie ist es nun richtig? Wie oben schon gesagt: Falsch machen könnt ihr gar nichts! Die Hauptsache ihr geht weiter auf uns zu, bezieht uns weiterhin ein, lasst uns nicht links liegen. Denn abgesehen von der Krankheit und ihren Auswirkungen auf unsere Liebsten sind wir weiterhin ganz normal. Trotzdem möchte ich ein paar Handreichungen geben, die vielleicht für euch hilfreiche Anregungen sind und ein paar Unsicherheiten abbauen helfen. Als Einstiegsfloskel in ein Gespräch fragt man normalerweise: „Wie geht's?“. Das bringt uns oft in ein Dilemma. Entweder wir antworten ehrlich und sind dann schon gleich wieder gefangen in die Krankheitsberichterstattung. Oder wir lügen und antworten einfach „gut“, was auch nicht wirklich zufriedenstellend ist. Ein lieber Nachbar, auch er inzwischen an Krebs gestorben, pflegte auf diese Frage zu antworten „Man krebst so vor sich hin.“

Vielleicht findet ihr eine Alternative, wie etwa „Wie kommst du zurecht?“, „Was gibt's Neues“, „Schön, dich zu sehen“ oder etwas anderes, was ein neutrales Gesprächsangebot ist. Klar, ihr wisst, dass wir eine schwere Zeit haben und natürlich möchten wir auch manches davon berichten, aber nicht ausschließlich. Und grundsätzlich tut es uns auch wohl zu wissen, dass ihr Anteil nehmt. Ach, und noch etwas: Verkneift euch möglichst all die Geschichten von Leuten mit ähnlichen Schicksalen, die schlimme Krankheiten haben oder ganz grässlich gerade daran gestorben sind. Diese sind uns Kranken und Angehörigen nämlich ständig präsent und ziehen uns zusätzlich runter. Gerne werden wir angesprochen mit dem wirklich ernst gemeinten Angebot „Sag Bescheid, wenn du Hilfe brauchst“. Das ist schwierig, denn Hilfe brauchen wir eigentlich ständig, aber das sind keine Kleinigkeiten wie etwa mal ein Stück Butter vom Supermarkt mitzubringen, sondern Dinge, die mit mehr Aufwand verbunden sind. Da ist die Hemmschwelle deutlich höher, so etwas zu erbitten. Schaut einfach hin, betrachtet die Lebenssituation der Betroffenen. Wo könnte Hilfebedarf sein? Die Pflege ist so erschöpfend, dass für anderes keine Energie mehr bleibt. Wie wäre es mit Folgendem: „Am Samstag komme ich vorbei und mähe dir den Rasen.“ „Du brauchst bestimmt mal eine Pause, ich koche morgen und



übernehme vom Einkaufen bis hin zum Abwasch komplett die Küche. Ihr bleibt in der Zwischenzeit gemütlich auf dem Balkon sitzen.“ Oder der Liebesdienst par excellence: „Wir sind die Heinzelmännchen und wollen mal eben bei euch durchputzen.“ Also gar nicht erst fragen, sondern konkret etwas tun. Das ist nicht nur eine echte Hilfe, sondern bedeutet emotional unendlich viel. Denn wir spüren dadurch, dass wir euch wirklich wichtig sind, dass ihr so etwas für uns tut, obwohl ihr selbst genug um die Ohren habt. Ein letzter Tipp noch zu kleinen Fluchten aus dem Alltag, sei es für den Kranken oder die Pflegeperson: Locket uns raus! Oft sind wir so eingeschlossen in unserer eigenen Welt mit Schmerzen, Beschwerlichkeiten und Pflichten, dass wir ein bisschen den Kontakt zur Welt außerhalb unserer kleinen Blase verlieren. Ein

Ausflug in die Natur, ein Feuer im Garten mit Bratwurst oder Grillgemüse, eine überraschende Einladung ins Konzert oder der gemeinsame Besuch zur Ausstellungseröffnung lokaler Künstler – all das hilft, mal für kurze Zeit wieder am normalen Leben teilzuhaben, völlig losgelöst von allem, was uns sonst bedrückt. Das waren unsere Gedanken zum Thema. Wir haben uns häufiger darüber unterhalten und sind allen, die uns auf unserem schweren Weg liebevoll begleitet haben, sehr dankbar für ihre Unterstützung. Jetzt, wo ich meinen Lebensweg allein weitergehen muss, habe ich dies für euch aufgeschrieben, denn ihr werdet immer wieder mit dieser Situation konfrontiert sein, wo ihr Menschen, die ihr liebt und schätzt, Beistand leisten wollt.

*Dorothea Rimbach
peil-rimbach@gmx.de*

NEUE MITGLIEDER

Stand: 15. 11. 2023 | 1.895 Mitglieder

Baumeister, Ralph
Gütebier, Dagmar
Haas-Baumeister, Michaela
Harstick, Tina
Heinz-Fischer, Elfriede
Hendrikson, Michael

Hendrikson, Annette
Jenichen, Sigrid
Müller, Marco
Nork, Sybille
Nork, Berthold
Prokscha, Lisa

Prokscha, Christian
Röglin-Wurl, Reinhild
Schmitt, Karen Beate
Thurn, Renate
Trost, Heribert
Wurl, Bernhard

Mobile beim Weltkindertag

„Alle gleich? Logo!“ So lautete das rheinland-pfälzische Motto zum diesjährigen Weltkindertag, der vom Mainzer Bündnis für Kinderrechte am 23. September 2023 auf dem Gutenbergplatz in Mainz gefeiert wurde. Als Bündnispartner waren wir mit einem Stand von **Mobile** vor Ort dabei.

In diesem Jahr gab es erstmals eine gemeinsame Veranstaltung von Weltkindertag und AGENDA-Tag – die Agenda 2030 befasst sich mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. Daher boten an diesem Tag 32 verschiedene Initia-

tiven Aktivitäten, Spielangebote und Informationen zu einem breiten Themenspektrum an. Oberbürgermeister Nino Haase dankte in seinem Grußwort allen Initiativen für ihr Engagement. Auf der Bühne gab es ein abwechslungsreiches Programm der Tanz- und Sportgruppen des Mombacher Turnvereins, der Irish Dance Gruppe Uniceptics, der Trommelgruppe SoliSola u.a. Dr. Sabine Gresch, die alle Initiativen eingeladen hatte, sprach auf der Bühne mit Vertretern und Vertreterinnen der einzelnen Gruppen, um deren Arbeit vorzustellen.

Fazit: Es hat uns wie jedes Jahr sehr viel Freude gemacht, am Weltkindertag teilzunehmen. Wir wollen weiter daran arbeiten, dass auch die Bedürfnisse lebensverkürzt erkrankter Kinder in Rheinland-Pfalz angemessen berücksichtigt werden, im Gesundheitswesen, der Kita, der Schule und anderen Bereichen unserer Gesellschaft, damit irgendwann wirklich gilt: „Alle gleich? Logo!“ Wir danken den ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiterinnen Regina Jost, Monika Hilbert und Regine Hilgert für ihre tatkräftige Unterstützung am Stand von **Mobile**.

*Eva Wagner
Kordinatorin ambulanter Kinder- und
Jugendhospizdienst **Mobile***



Mobile – Wir tragen Gold

Der September ist international der Monat, in dem auf das Thema „Krebserkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“ aufmerksam gemacht wird (englisch Childhood Cancer Awareness Month). Als Zeichen der Solidarität wird eine goldene Schleife getragen.

Dieses Jahr gab es im September in Mainz ein besonderes Ereignis zu feiern. Der „Förderverein für Tumor- und Leukämiekranken Kinder“ feierte

am 09.09.2023 das 20-jährige Jubiläum seines Elternhauses. Das Elternhaus befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Universitätsmedizin Mainz. Dort können Familien während der Behandlung ihres Kindes in der Kinderonkologie der Universitätsmedizin übernachten, damit ihnen das zeitaufwändige Pendeln zwischen der Klinik und zuhause erspart wird und sie mehr Zeit haben zur Betreuung ihres Kindes auf der

Station. Die Familien werden während ihres Aufenthalts vom psychosozialen Team des Fördervereins betreut und können an vielfältigen Angeboten teilnehmen wie Einzelgespräche, Gruppenabende, Aktionen.

Als Netzwerkpartner des Fördervereins war auch **Mobile** zum „Tag der offenen Tür“ im Elternhaus eingeladen. Der Verein bot ein buntes Rahmenprogramm mit Livemusik, Kinderdisco, Glitzertattoos etc. sowie Führungen

Mobile beim 20-jährigen Jubiläum der Flüsterpost

„Mir sagt ja doch (k)einer was!“ Seit 20 Jahren bietet der Mainzer Verein Flüsterpost e. V. unter diesem Motto Beratung und psychosoziale Begleitung an für Familien mit einem an Krebs erkrankten Elternteil und deren minderjährige Kinder. Jährlich kommen rund 250 betroffene Familien mit über 450 betroffenen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Austausch und zur Beratung neu zur Flüsterpost. Das Angebot soll Eltern dabei unterstützen, mit ihren Kindern offen über die Erkrankung zu sprechen, damit die Kinder die Situation verstehen und psychisch gestärkt werden in dieser extrem belastenden Lebenssituation.

Darüber hinaus setzt sich die Flüsterpost bundesweit für die Belange von Familien mit einem onkologisch erkrankten Elternteil ein, u. a. durch Fortbildungsveranstaltungen, z. B. in der Dr. Mildred Scheel Akademie der Deutschen Krebshilfe in Köln und durch das Engagement in der bundesweiten „Interessensgruppe Kinder krebskranker Eltern“, angeschlossen an die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für psychosoziale Onkologie, www.dapo-ev.de.

Das 20-jährige Jubiläum der Flüsterpost wurde am 12. November 2023 mit rund 250 geladenen Gästen gebührend gefeiert im Atrium-Hotel in Mainz-Finthen mit einem bunten Programm, u. a. mit Zauberei, Varieté, Live-Musik für Kinder und Erwachsene, einer Benefiz-Auktion, einer Kunst-Ausstellung und einem Info-Stand der AOK Rheinland-Pfalz. Grußworte kamen u. a. von Katharina Binz, Ministerin für Familie, Frauen, Kultur

und Integration, Nino Haase, Oberbürgermeister von Mainz und Daniel Baldy, MdB. Für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst konnte ich an diesem bunten und fröhlichen Fest teilnehmen. **Mobile** wünscht der Flüsterpost für die nächsten 20

Jahre weiterhin viel Elan und Freude für diese wichtige Arbeit sowie zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer, damit die Kinder krebskranker Eltern nicht das Gefühl haben: „Mir sagt ja doch (k)einer was!“ Zum Angebot des Vereins Flüsterpost: <https://www.kinder-krebskranker-eltern.de>
Mail: info@kinder-krebskranker-eltern.de
Der bundesweiten Vernetzung dient die „Interessensgruppe Kinder krebskranker Eltern (IG KkE)“, eine bundesweite Liste mit regionalen Unterstützungsangeboten findet sich auf der Homepage der Flüsterpost unter der Rubrik „Viele Infos/Link-Tipps“.

Eva Wagner
Kordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile**



durch das Elternhaus und Gespräche mit dem psychosozialen Team. Krebserkrankungen sind bei Kindern und Jugendlichen seltene Erkrankungen und in den meisten Fällen heilbar. Von zehn an Krebs erkrankten Kindern können zwei nicht geheilt werden. Der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile** steht in Absprache mit dem psychosozialen Team des Fördervereins oder den Mitarbeitenden der Station für

Kinderonkologie für eine Begleitung dieser Familien bereit. Weitere Informationen unter: www.krebskrankekinder-mainz.de

Eva Wagner
Kordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile**



Erstes Netzwerktreffen Kinderpalliativmedizin

Im Oktober fand das „1. Netzwerktreffen Kinderpalliativmedizin“ in Mainz statt, zu dem iMPaCT, das Kinder Palliative Care Team der Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V., eingeladen hatte. Ziel der Veranstaltung war, neben dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch unter Fachkollegen und -kolleginnen aus dem medizinisch-pädiatrischen Bereich, ein Einblick in die Arbeitsweise von iMPaCT zu geben. Rund 50 Ärzte und Ärztinnen sowie medizinische Fachangestellte besuchten die zweieinhalbstündige Veranstaltung. Dr. Carola Weber, Ärztliche Leitung von iMPaCT, stellte den Fachkollegen- und kolleginnen vor, „für wen, ab wann und wofür“ die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) von Kindern und Jugendlichen gedacht ist. Ab dem Zeitpunkt der Diagnosestellung „nicht heilbar“, kann bei lebensverkürzenden Erkrankungen das Kinderpalliativteam hinzugezogen werden. Ärzte sollten sich daher so früh wie möglich melden. „Wir möchten die Kinder möglichst früh zu einem unkritischen Zeitpunkt kennen-

lernen, weil man dann leichter mit den Eltern besprechen kann, was die Palliativmedizin für das Kind bewirken kann.“, so Dr. Carola Weber. Ziel sei dabei immer die Lebensqualität und die Selbstbestimmung schwerkranker Kinder und Jugendlicher und ein Leben zu Hause.

Wie das Team konkret arbeitet und mit welchen Krankheitsverläufen und Begleitungen sich das Team befasst, zeigte Dr. Elke Eich an konkreten Patientengeschichten, die dem Auditorium ein tieferes, eindrückliches Verständnis vermittelten. Der Vortrag „Chronische Obstipation bei Kindern – Elektrotherapie als nichtmedikamentöse Therapieoption“ rundete den informativen Teil des Netzwerktreffens ab, was alles in allem eine sehr gelungene Veranstaltung war und mit großem Interesse aufgenommen wurde.

Das nächste Netzwerktreffen ist nach diesem Erfolg schon in der Planung und wird am 17. April 2024 stattfinden.

Katrin Thiery, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

1. Netzwerktreffen Kinderpalliativmedizin

Informationen

Datum und Uhrzeit
Mittwoch, den 11.10.2023
16:30 – 19:00 Uhr

Veranstaltungsort
Bischöfliches Priesterseminar
St. Bonifatius
Augustinerstraße 34
55116 Mainz

Anreise

Mit dem Auto: Nahegelegene Parkmöglichkeiten bestehen im Parkhaus Weißlillengasse oder Parkhaus Römisches Theater

Mit der Bahn: vom Hauptbahnhof über folgende Buslinien 54,55,56,57, 61,62,63, 64,65 oder 71 Haltestelle „Höfchen/Listmann“

Zu Fuß und mit dem Fahrrad: Fußgängerzone, Eingang über die Augustinerstraße 34

Programm

16:30 Uhr – 17:30 Uhr

Begrüßung

Vortrag: Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen – wer, wann, wozu?

Kinderpalliativteam Mainz

17:30 – 18:00 Uhr

Pause für das leibliche Wohl

18:00 – 19:00 Uhr

Vortrag: Chronische Obstipation bei Kindern – Elektrotherapie als nichtmedikamentöse Therapieoption

Roland Hämmerle, Schulleiter der Massageschule/Stellvertretender Gesamtschulleiter der Sebastian-Kneipp-Schule, Bad Wörishofen

Verabschiedung

Anmeldung

Melden Sie sich bitte bis zum 30.09.2023 über folgende Mail-Adresse zur Veranstaltung an:

kinderpalliativteam@mainzer-hospiz.de

Anerkennung

Fortbildungspunkte für Ärzte sind bei der Ärztekammer beantragt.



Zentrum für ambulante Hospiz- und Palliativversorgung Mainz/Rheinhesen gGmbH



Neue Mitarbeiterin Katja Godehardt



Mein Name ist Katja Godehardt, ich bin 46 Jahre alt und in Sachsen-Anhalt aufgewachsen. Mein Herz hat schon immer für Kinder geschlagen,

so dass die Weiterbildung zur Kinderärztin und später zur Kinderkardiologin für mich nahe lag. Durch mein Interesse für den „Norden“

führte mich meine berufliche Laufbahn über zehn Jahre nach Norwegen und Dänemark, bevor es mich später nach Bad Oeynhausen, Hamburg und vor zwei Jahren nach Mainz zog. In den letzten zwei Jahren habe ich Kinder und Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern an der Uniklinik Mainz betreut. Nun ist ein langgehegter Wunsch wahr geworden, die Kardiologie mit der Palliativmedizin in meinem Alltag zu verbinden. Seit Oktober bin ich im Kinderpalliativteam Mainz tätig, und freue mich sehr auf meine Tätigkeit im ambulanten Setting. Insbesondere freue ich mich auf die häusliche Begleitung unserer Patientinnen und Patienten sowie auf eine gute Zusammenarbeit im gesamten Team.

*Dr. Katja Godehardt
Ärztin im Kinderpalliativteam
iMPaCT*

Neue Mitarbeiterin Pilar Urschitz-Duprat

Mein Name ist Pilar Urschitz-Duprat, ich bin gebürtige Wienerin und lebe seit Anfang des Jahres mit meiner Familie im schönen Rheingau-Taunus. Als Kinder- und Jugendpflegefachkraft mit diversen Weiterbildungen u. a. in Medizinethik, Krisenbegleitung, Psychologischer Beratung und Familientrauerbegleitung habe ich in über 20 Jahren Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen gesammelt: angefangen von der Früh- und Neugeborenen-Intensivstation an der Uni-Kinderklinik Tübingen über die stationäre und häusliche Betreuung von dauerbeatmeten Kindern und Jugendlichen bis zuletzt einige Jahre in einem stationären Hospiz für Er-

wachsene in Wiesbaden. Durch zahlreiche intensive und berührende Begegnungen mit Sterbenden und ihren Zugehörigen habe ich für mich erkannt, dass Palliative Care MEIN Herzenthema ist – und so war die Entscheidung für die Rückkehr zu den Kindern und in Folge zum Kinderpalliativteam Mainz eine logische Konsequenz! Nun freue ich mich auf die neue Tätigkeit in der Betreuung der Familien und die Zusammenarbeit mit dem Team des Mainzer Hospiz.

*Pilar Urschitz-Duprat
Kinderkrankenschwester im
Kinderpalliativteam iMPaCT*



Eine besondere Begegnung:

Vom Wert der Freundschaft und 20.000 Euro für ein Waldsofa im Grünen



Die Gedenktafel wird gemeinsam mit Markus Hansen, Geschäftsführer des Christophorus-Hospizes, angebracht



In Gedenken an Ruth Neumann – Bank und Garten konnten erst durch ihre Nachlassspende angelegt werden

Was würden Sie tun, wenn auf einmal eine Nachbarin vor Ihnen steht, mit der Sie zuvor nie viel Kontakt hatten und Sie darum bittet, ihr zu helfen, da sie schwer krank sei und niemanden habe, der sich um sie kümmern könne?

Ehepaar W. hat gehandelt: Gemeinsam brachten sie ihre bis dahin unnahbar wirkende und Kontakt scheue Nachbarin Ruth Neumann mit dem Notarzwagen ins Krankenhaus.

Familie W. begleitete Ruth Neumann von da ab zu vielfachen Arzt- und Klinikaufhalten, denn es stellte sich heraus, dass die 60-jährige unheilbar an Krebs in einem weit fortgeschrittenen Stadium erkrankt war. Eine Freundschaft entwickelte sich.

Ruth Neumann, die zudem unter dem Asperger-Syndrom, einer Kontakt- und Kommunikationsstörung litt, öffnete sich und fasste Vertrauen zu den neu gewonnenen und vermutlich einigen wenigen Freunden in ihrem Leben. Auch ernste Themen wie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht kamen zur Sprache. „Hast du deine Hausaufgaben gemacht, Ruth?“, fragte sie Herr W. manchmal feixend.

Bis der Tag kam, an dem es schnell gehen musste: Erneuter Akutklinikaufenthalt. Bei dem überstürzten Aufbruch ins Krankenhaus hatte sie Familie W. eine Plastiktüte, randvoll gefüllt mit Dokumenten, in die Hände gedrückt – darin: die auf die

Familie W. ausgestellte Patientenverfügung und die Vollmachten! Das Ehepaar sah sich plötzlich vor die Entscheidung gestellt: Übernehmen wir diese Verantwortung? Nach intensiver Diskussion entschlossen sie sich dazu, Ruth Neumann nicht fremden Händen zu überlassen. Nun was das Ehepaar gefordert, diesen Willen durchzusetzen, was an Kräfte zehrte. Doch sie schafften es. Der behandelnde Arzt drängte mit großer Vehemenz im Rahmen einer Medikamentenstudie auf eine Bestrahlung des Kopfes, die weder Heilung noch Linderung versprochen hätte. Familie W. lehnte diese Bestrahlung ab. Durch den Tumor bereits verwirrt und meist nicht bei

Bewusstsein konnte Ruth Neumann genau im richtigen, wachen Moment dem Mediziner verständlich machen, dass sie eine solche Bestrahlung nicht wünsche. Im Krankenhaus wurde sie auf die Palliativstation verlegt. Schließlich kam sie in ein Hospiz nach Taunusstein. Alles keine einfachen Situationen, die es da zu nehmen galt. Ehepaar W. blieb dabei stets an der Seite von Ruth Neumann. Sie waren ihre einzigen Vertrauten und das bis zum Schluss. Ruth Neumann starb am 6. Februar 2019 im Hospiz in Taunusstein. Neben der emotionalen Belastung nahmen die Aufgaben, die das Ehepaar W. zu bewältigen hatte, auch nach der Beerdigung nicht ab. Sie mussten vieles klären, denn Ruth Neumann hatte sie beauftragt, ihren Nachlass zu verwalten. Ehepaar W. unterstützt seitdem sorgsam ausgewählte gemeinnützige Organisationen mit Spenden, die Ruth Neumann gefallen hätten. 2019 entstand der Kontakt zum Christophorus-Hospiz in Drais – und das eher durch einen Zufall. Durch einen Freund lernte das Ehepaar W. das Draiser Hospiz kennen. Sie waren angetan von der gu-

ten Atmosphäre im Haus. Nur die Zufahrt zum Hospiz war durch eine Großbaustelle in katastrophalem Zustand. Es fehlte das Geld, die Gartenanlagen schön herzurichten. Familie W. entschied sich, 20.000 Euro aus dem Vermögen von Ruth Neumann für die Gestaltung des Gartens und eine Liegebank mitten im Grünen zu spenden. Ruth Neumann selbst verstarb in einem eher abschreckend wirkenden Hospiz.

Nun – verzögert durch Corona – vier Jahre später besuchte das Ehepaar das Draiser Hospiz und gemeinsam mit Geschäftsführer Markus Hansen brachten sie eine Gedenktafel an der Sonnenliege an. „Ruth hätte es hier sehr gut gefallen. Die Natur liebte sie ohnehin! Und der Garten ist herrlich geworden, ein kleiner Park und eine Oase der Ruhe und Kraft, so wie es sein sollte!“, freut sich das Ehepaar W..

Doch es ist nicht nur das, was die Geschichte und Spende um Ruth Neumann ausmacht. Es ist ein klein wenig eine Wiedergutmachung und ein Gedenken an eine Frau, die aufgrund ihrer Erkrankung sehr isoliert von der Gesellschaft lebte und dann,



Der schöne Garten im Hospiz

als es wirklich darauf ankam, echte Freundschaft erfahren durfte, die bis heute weit über ihren Tod hinauswirkt.

„Wir sind sehr dankbar für diese Spende und erst recht für diese berührende und inspirierende Geschichte, die sie hierhergebracht hat!“

*Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



Neue Mitarbeiterinnen

Wir sind die Neuen im Pflorgeteam des Christophorus-Hospizes (von rechts nach links):

Meike Spieker (53), Daniela Koenen (51) und Viola Romera Borges (33).
Meike Spieker und Daniela Koenen

haben schon die Palliativ Care Weiterbildung absolviert. Meike Spieker hat dazu schon einige Jahre Vorerfahrung in der Hospizarbeit. Für Daniela Koenen und Viola Romera Borges ist die Arbeit in einem Hospiz Neuland. An unserer Arbeit schätzen wir die berührenden und bereichernden Begegnungen mit den Menschen in dieser Lebensphase. In unserem Team haben wir uns schnell angenommen gefühlt. Jeder unterstützt sich gegenseitig, was uns den Einstieg sehr erleichtert hat. Auch von Seiten unseres Arbeitgebers erfahren wir Wertschätzung. Wir sind rundum angekommen und froh darüber, hier im Hospiz in Drais arbeiten zu können!



Abb. 1: Raum zur Aufbahrung eines Verstorbenen im Hintergrund
 Abb. 2: Raum, in dem Verstorbene für ihren letzten Weg vorbereitet werden (Waschen, Ankleiden, etc.)
 Abb. 3: Der Kühlraum

Ein außergewöhnlicher Besuch im Bestattungsinstitut

Was passiert mit den Menschen, die wir begleitet haben, nachdem sie vom Bestatter abgeholt wurden? Dieser Frage wollte das Ehrenamtsteam des Christophorus-Hospizes nachgehen und so besuchte die Gruppe im Herbst das Bestattungsinstitut Grünewald*Baum in Mainz Hechtsheim. Gleich beim Eintreffen im Bestattungsinstitut erlebten die Teilnehmenden ihren ersten Aha-Moment: Die Räumlichkeiten sahen genauso wie im Hospiz hell und freundlich aus und waren farbenfroh gestaltet. Sie strahlten eine behagliche Atmosphäre aus. Bunte Sitzgelegenheiten und frische Blumen vermittelten ein Gefühl von Leben. Die Geschäftsführerin Sina Müller-Cunradi begrüßte die Gruppe sehr freundlich und ihre offene, nette Art sorgte für eine offene, vertrauensvolle Stimmung. Sina Müller-Cunradi begleitete den Besuch, erzählte sehr eindrücklich von ihren täglichen Begegnungen mit Angehörigen und erklärte vieles über einzuhaltende Fristen, Regeln und Gesetze für eine Bestattung so-

wie über verschiedene Bestattungsmöglichkeiten. „Besonders aufgefallen ist mir, wie würdevoll und respektvoll mit Verstorbenen umgegangen wird,“ berichtete eine Teilnehmerin später von dem Besuch im Bestattungsinstitut. Die Ehrenamtlichen konnten dies sehr konkret erfahren. Denn als sie sich gerade den Raum anschauten, in dem die Verstorbenen für eine Aufbahrung, den Transport zum Amtsarzt oder eine endgültige Einsargung vorbereitet werden, wurde ein gerade zuhause Verstorbener angekündigt. Die Gruppe musste den Raum verlassen, nahm aber die würdevolle, ruhige Atmosphäre bei der Ankunft des Verstorbenen wahr. „Diese Erfahrungen und die zahlreichen Informationen rund um eine Bestattung haben mich sehr beeindruckt. Wir konnten persönlich sehr viel „mitnehmen.“,“ erzählte eine Teilnehmerin der Veranstaltung. Und ergänzte: „Auch wenn wir durch unsere ehrenamtliche Tätigkeit im stationären Hospiz durchaus mit dem Tod konfrontiert sind, so waren

doch viele Aktivitäten und Dinge nach dem Versterben eines Menschen nicht bekannt oder bewusst.“ Sie persönlich sei mit einem guten Gefühl aus dem Besuch von Grünewald*Baum herausgegangen und mit dem Wunsch, sich konkret damit auseinanderzusetzen, was sie selbst denn einmal möchte, wenn sie nicht mehr da sei. In einem individuellen Vorsorgegespräch kann man solche Fragen klären, denn Bestattungsinstitute bieten die Möglichkeit, Wünsche hinsichtlich des eigenen Begräbnisses zu besprechen und festzulegen – für manche Menschen ein beruhigendes Gefühl. Der Besuch im Bestattungsinstitut war somit für die Teilnehmenden nicht nur eine außergewöhnliche Erfahrung und sehr informativ, sondern für jeden persönlich bewegend zugleich.

*Katrin Thiery
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

*Elke Schierholz
 Ehrenamtskoordinatorin
 Christophorus-Hospiz*

Firma Yardi spendet 4.100 Euro

Das in Mainz ansässige Unternehmen Yardi hat die Mainzer Hospizgesellschaft nun schon zum zweiten Mal mit einer großzügigen Spende von 4.100 Euro unterstützt. Yardi ist ein großes Softwareunternehmen mit Büros weltweit, das sich bewusst für gemeinnützige Einrichtungen einsetzt. Yardi sieht sich als Teil einer globalen Gemeinschaft und ist überzeugt davon, dass es als Unternehmen eine Verantwortung trägt, zu der Gesundheit und dem Wohlbefinden dieser Gemeinschaften beizutragen, sei es durch ehrenamtliche Tätigkeiten für eine sinnvolle Sache oder durch die finanzielle Unterstützung humanitärer Ziele. Wir freuen uns, dass sich Yardi auch in diesem Jahr wieder für die Hospizgesellschaft entschieden hat.



Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

Den aktuellen Stand der Termine können Sie unserer Homepage (www.mainzer-hospiz.de) entnehmen oder rufen Sie uns an: Telefon 06131-23 55 31.

Jour Fixe des Mainzer Hospizes zu: Christliche Traditionen, Riten und religiöse Bräuche in der Sterbebegleitung

Am 19. Februar 2024 um 19:30 Uhr findet der zweite Teil unserer Jour Fixe Reihe statt, die künftig unter dem Titel „Denk-anstöße“ als über das Jahr verteilte Veranstaltungen zu finden sein wird. Dieses Mal werden Pfarrerin Nirmala Peters und Pfarrer Joachim Putz, beide als Hospizseelsorger tätig, einen Überblick über den Reichtum der christlichen Bräuche und Rituale in der Sterbebegleitung geben. Auch die Veränderungen in der Friedhofs- und Bestattungskultur werden an diesem Abend zur Sprache kommen.

Montag, 19. Februar 2024 um 19:30 Uhr

Anmeldung bis spätestens 16. Februar 2024

Referenten: Pfarrerin Nirmala Peters und Pfarrer Joachim Putz
Veranstaltungsort:
Kirche Sankt Antonius (Cityseelsorge)
Adolf-Kolping-Straße 6, 55116 Mainz

Trauerangebote

In der Geschäftsstelle können zu den Öffnungszeiten auch persönliche Einzelgespräche mit den Trauerbegleiterinnen vereinbart werden. Rufen Sie gerne an unter Telefon 06131 - 23 55 31.

Gesprächskreis für Trauernde:

5. Januar 2024, 2. Februar 2024, 1. März 2024, jeweils freitags von 15:30 – 17:00 Uhr; Veranstaltungsort: Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio), 55124 Mainz-Gonsenheim. Eine Anmeldung ist über unsere Homepage www.mainzer-hospiz.de oder in der Geschäftsstelle per E-Mail an kontakt@mainzer-hospiz.de oder unter Telefonnummer 06131 - 23 55 31 erforderlich.

Einführung ins Ehrenamt

Sie möchten konkret ehrenamtlich mitarbeiten? Dieser Einführungs-Kurs ist Voraussetzung für die ehrenamtliche Mitarbeit im Ambulanten Hospizdienst der Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. oder im Stationären Christophorus-Hospiz Mainz.

Kurs C/ 2024	Datum	Uhrzeit
	10.01.2024	18:00 – 21:00 Uhr
	12.01.2024	18:00 – 21:00 Uhr
	13.01.2024	09:30 – 16:30 Uhr

Eine Kursanmeldung ist erforderlich unter www.mainzer-hospiz.de/Ehrenamt (PDF-Anmeldefragebogen). Für weitere Informationen oder bei Fragen rufen Sie gerne in der Geschäftsstelle an unter Telefon 06131-23 55 31 oder per E-Mail an ehrenamt@mainzer-hospiz.de.

Letzte Hilfe-Kurs (in Präsenz)

Letzte Hilfe-Kurs – Am Ende wissen, wie es geht. Das „kleine 1x1 der Sterbebegleitung“ Das Lebensende und Sterben von Angehörigen, Freunden und Nachbarn macht oft hilflos. Wie auch bei der Ersten Hilfe soll die „Letzte Hilfe“ Wissen für Laien zur Unterstützung und Hilfe in ungewohnten und manchmal schwierigen Situationen vermitteln. Wir geben verständliches Basiswissen, Orientierung sowie einfache Handgriffe weiter. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit. Im Kurs sprechen wir über die Normalität des Sterbens als Teil

Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

Den aktuellen Stand der Termine können Sie unserer Homepage (www.mainzer-hospiz.de) entnehmen oder rufen Sie uns an: Telefon 06131-23 55 31.

des Lebens, thematisieren mögliche Beschwerden und wie wir bei der Linderung helfen können. Natürlich werden auch Informationen zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht gegeben. Wir überlegen gemeinsam, wie man Abschied nehmen kann, besprechen Möglichkeiten und Grenzen.

Datum: Mittwoch, 07.02.2024 von 17:00 – 21:00 Uhr

Mainzer Hospizgesellschaft, Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio), 55124 Mainz-Gonsenheim.

Datum: Samstag, 02.03.2024 von 09:30 – 13:30 Uhr

Veranstaltungsort: voraussichtlich in Bodenheim (Termin ist noch in Planung)

Wir bitten um Anmeldung in der Geschäftsstelle per E-Mail an kontakt@mainzer-hospiz.de oder unter Telefon 06131 – 23 55 31.

Weitere Termine der Kurse auf Anfrage in der Geschäftsstelle unter Telefon 06131 – 23 55 31 oder unter www.mainzer-hospiz.de.

Letzte Hilfe Kurs professionell – Gemeinsam für mehr Qualität am Lebensende

Ein Kurs – ausschließlich für Mitarbeitende im Gesundheitswesen

Der Letzte Hilfe Kurs professionell versteht sich als Einführungskurs in die Hospiz- und Palliativarbeit für alle Mitarbeitenden im Gesundheitswesen. Er besteht aus vier Modulen: Sterben als ein Teil des Lebens, Autonomie und Kommunikation, Leiden lindern, Abschied nehmen.

Termin: 24. Februar 2024, von 09:00 – 17:00 Uhr

Gebühr: 100 EUR pro Person, die aber zu 50% bezuschusst werden können.

Anmeldung und Informationen unter www.mainzer-hospiz.de.

Ort: Mainzer Hospizgesellschaft e.V. Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio) 55124 Mainz-Gonsenheim
Infos: kontakt@mainzer-hospiz.de

Qualifizierungskurs für ambulante Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter

Der nächste Kurs startet am 28.02.2024 für alle, die den Kurs „Einführung ins Ehrenamt“ abgeschlossen haben. Nähere Informationen erhalten Interessenten per E-Mail an boeckler-markus@mainzer-hospiz.de oder Geschäftsstelle unter Telefon 06131 – 23 55 31.

Weitere Angebote

Zum Thema **Patientenverfügung** bieten wir Beratungstermine in der Geschäftsstelle an. Bei Interesse schicken Sie uns gerne eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten (Adresse, Telefonnummer) an kontakt@mainzer-hospiz.de oder rufen an unter 06131 – 23 55 31.

Weihnachtliche Einstimmung

Do, 21. Dezember 2023

Weingut Duttenhöfer

Gutsausschank Weinstube „Zur Dutt“ Langgasse 17, Bodenheim.

Der Erlös ist für die Mainzer Hospizgesellschaft.

Impressum

Herausgeber: Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V.

ViSdP: Kerstin Thurn

Redaktion: Katrin Thiery, Uwe Vilz

Lektorat: Manfred Simonis

Herstellung: gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH

Auflage: 2200 Exemplare

*Ein frohes Fest,
ein stiller Raum,*

*ein kleiner Traum,
ein großer Baum.*

*Die Sterne leuchten,
es wird still,*

*Frohe Weihnacht,
wie wunderbar, wie viel.*

*Mit den besten Wünschen für
eine besinnliche Weihnachtszeit,
Ihr Mainzer Hospiz*

